

Ausbildungsorientierte Alphabetisierung

Eine innovative Strategie für den Umgang mit Vielfalt und Heterogenität in der beruflichen Bildung

URSULA KRINGS

Wiss. Mitarbeiterin im Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH

GISELA WESTHOFF

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Qualität, Nachhaltigkeit, Durchlässigkeit« im BIBB

Jugendliche, die eine Berufsausbildung anstreben, bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. Diese Vielfalt gilt es bei der individuellen Förderung zu berücksichtigen. Die Beherrschung der Schriftsprache ist eine wichtige Voraussetzung, damit der Übergang in Ausbildung gelingen kann. Im Rahmen des BIBB-Modellprogramms »Neue Wege/Heterogenität«¹ wurden Instrumente zur Schriftsprachförderung entwickelt, die in diesem Beitrag vorgestellt werden.

Schriftsprachkompetenzen in der beruflichen Bildung

Ziel des Modellprogramms war, den spezifischen Unterstützungsbedarf von KMU in der Berufsbildung zu identifizieren und passgenaue Konzepte, Methoden und Instrumente zu entwickeln. Vorhandene Instrumente sollten aufgegriffen und für den vielfältigen Förderbedarf von Jugendlichen weiterentwickelt werden. Vielfalt als Chance zu nutzen bedeutet hier, Potenziale der jungen Menschen und auch der Betriebe zu erkennen und auszuschöpfen (WESTHOFF/ERNST 2011). Am Beispiel des Modellversuchs »Ausbildungsorientierte Alphabetisierung« wird ein Einblick in die Arbeitsweise des Programms und in das Erreichte gegeben.

Funktionaler Analphabetismus ist keine Randerscheinung. Laut PISA-Studie wiesen im Jahr 2012 14,5 Prozent der 15-Jährigen bei der Lesefähigkeit maximal Kompetenzstufe Ia auf (vgl. PRENZEL 2013, S. 242). Damit ist die Kompetenz umschrieben, in einem Text über ein vertrautes Thema den Hauptgedanken zu erkennen sowie einfache Verbindungen zwischen Informationen aus dem Text und dem eigenen Alltagswissen herstellen zu können. Jugend-

liche, die die Stufe Ia oder niedriger erreichen, gehören in Bezug auf berufliche Perspektiven zu einer von funktionalem Analphabetismus bedrohten Risikogruppe.

Jugendliche mit geringer Schriftsprachkompetenz sind somit keine Randgruppe. Die Förderung der Schriftsprachkompetenz ist daher zentraler Bestandteil einer zukunftsorientierten beruflichen Bildung, die alle Jugendlichen einschließt.

Konzept für eine integrative Schriftsprachförderung

Geringe Schriftsprachkompetenz stellt eine große Herausforderung für das betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungspersonal dar. Hier setzte der Modellversuch »Ausbildungsorientierte Alphabetisierung« an, den das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinsam mit relevanten Stakeholdern (betriebliches Bildungspersonal, Kammern, Arbeitsverwaltung sowie Experten aus Wissenschaft und Bildungspraxis) durchgeführt hat. Auf der Basis vorliegender Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis wurden mit Blick auf die Anforderungen der Bildungspraxis folgende Instrumente und Materialien zur Förderung von Jugendlichen mit Schriftsprachdefiziten entwickelt (vgl. SCHNEIDER 2014):

- Handhabbares Verfahren (Schnelltest), um Schriftsprachdefizite zu erkennen,
- Arbeitsmaterialien, um Jugendliche integrativ zu fördern,
- Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen.

Schnelltest zur Erkennung von Schriftsprachdefiziten

Das Instrument ermöglicht es dem Bildungspersonal, Schriftsprachdefizite bei Jugendlichen zu erkennen. Es liefert im Sinne eines Schnelltests eine grobe Einschätzung, ob gravierende Probleme beim Lesen und Schreiben vorliegen. Der Schwerpunkt wurde aufgrund der Anforderungen aus der Bildungspraxis auf die Praktikabilität des

¹ Der Titel des Programms/Förderschwerpunkts lautet: »Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung«, Kurzform: »Neue Wege/Heterogenität«.

Instruments gelegt. Entsprechend kompakt und einfach handhabbar wurde es gestaltet. Um Schriftsprachdefizite zu identifizieren, sieht der Test drei Schritte vor:

- Beobachtung der Jugendlichen und Sichtung ihrer persönlichen Unterlagen
- Sichtung von Schriftproben
- Persönliches Beratungsgespräch

Als Ergebnis des abschließenden Beratungsgesprächs werden angemessene Unterstützungsangebote und Handlungsschritte festgelegt. Dazu gehört neben der Schriftsprachförderung im Rahmen des jeweiligen Bildungsangebots der Verweis auf weitere Förderangebote.

Arbeitsmaterialien zur integrativen Förderung

Die Arbeitsmaterialien bestehen aus abgeschlossenen kleinen Aufgaben, die nicht aufeinander aufbauen. Daher können sie auch als kurze Phasen in unterschiedliche Lernarrangements integriert werden. Die Aufgaben sind selbsterklärend und mit Kopiervorlagen an verschiedenen Lernorten einsetzbar. Die Materialien umfassen fünf verschiedene Aufgabentypen: (1) Übungen zur Überarbeitung fehlerhafter Texte, (2) Übungen zu Rechtschreibung und Grammatik, (3) Übungen zur Arbeit mit Wortfamilien und Wortbausteinen, (4) Übungen zum Textverständnis und (5) Übungen zur Erstellung freier Texte (vgl. KRINGS 2014). Mit diesen Aufgaben kann, unter Berücksichtigung der vorhandenen Kenntnisse, die Schriftsprachkompetenz der Jugendlichen gefördert werden. Sie können sowohl punktuell, für einzelne vorhandene Lücken, als auch komplett, bei umfassenderem Bedarf, eingesetzt werden.

Methodisch-didaktische Hinweise

In heterogenen Gruppen gilt es, alle Teilnehmenden anzusprechen und in den Lernprozess zu integrieren – dies gilt gerade auch für die Schriftsprachförderung. Fatal wäre es für die Betroffenen, durch eine Art Sonderstellung erneut Erfahrungen mit Ausgrenzung zu machen. Daher wurden integrativ-methodische Ansätze gewählt. Folgende, hier beispielhaft aufgeführte Methoden haben sich bewährt:

- Auswahl der zu bearbeitenden Themen entlang der Lebenswelt der Jugendlichen,
- Wahl einer abwechslungsreichen Lernumgebung,
- Förderung von freiem Schreiben,
- Vorsehen von individuellen Lernphasen.

Praxistauglichkeit

Das Förderkonzept versteht sich als Handlungshilfe für das betriebliche und das außerbetriebliche Bildungspersonal. Im Rahmen des Modellversuchs wurde die Praktikabilität und Handhabbarkeit über Erprobungssequenzen am Über-

gang Schule – Beruf geprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass das Förderkonzept in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) und in Angeboten zur Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) insgesamt gut einsetzbar ist, da die Struktur der Maßnahmen Freiraum zur individuellen Förderung sowie zur Förderung innerhalb von Lerngruppen lässt. Die heterogene Gruppenzusammensetzung lässt sich für die Schriftsprachförderung nutzen. Mittels Partner- und Gruppenarbeit können die schwächeren von den leistungsstärkeren Jugendlichen profitieren. Die bezogen auf die Schriftsprachkompetenzen leistungsstärkeren Jugendlichen entwickeln dabei ihre sozialen Kompetenzen weiter. Dadurch lässt sich das Prinzip der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität realisieren.

Ausblick

Dass es Jugendliche gibt, die aufgrund von Schriftsprachdefiziten den Übergang in eine betriebliche Ausbildung nicht schaffen oder das Ausbildungsziel nicht erreichen, wird vielen Akteuren erst bewusst, wenn dies beispielsweise im Rahmen von Workshops erläutert wird. Durch den Modellversuch wurden Akteure für die Thematik sensibilisiert und mit dem Förderkonzept darin unterstützt, Grundbildungsdefizite zu erkennen und Jugendliche zu fördern. Auf der zentralen Abschlussveranstaltung des Programms »Neue Wege/Heterogenität« im Mai 2014² wurde aufgezeigt, wie die erarbeiteten Handlungsansätze und Instrumente Unternehmen bei der Berufsorientierung, Vorbereitung und Ausbildung von Jugendlichen in ihrer Vielfalt und Heterogenität unterstützen. Durch die vielfältigen Veröffentlichungen und Transferaktivitäten wird die Verstetigung der Ergebnisse sichergestellt. Sie stehen Berufsbildungspraxis, Wissenschaft und Politik für die weitere Umsetzung des Inklusionsgedankens zur Verfügung. ◀

Literatur

Fachkräftesicherung für KMU – Direkte Wege zum Erfolg. Tagungsdokumentation, Bonn 2014 – URL: www.bibb.de/de/8044.php (Stand: 19.1.2015)

KRINGS, U.: Förderung von Jugendlichen mit Schriftsprachdefiziten. In: MÄNNLE, U.; SPAENLE, L. (Hrsg.): Alphabetisierung – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Bd. 94). München 2014, S. 29–35

PRENZEL, M. u. a. (Hrsg.): PISA 2012. Fortschritte und Herausforderungen in Deutschland. Münster 2013

SCHNEIDER, M.: Ausbildungsorientierte Alphabetisierung. In: CRAMER, G. u. a. (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch, Köln 2010 ff., S. 1–26 (Stand: August 2014)

WESTHOFF, G.; ERNST, H.: Zum Umgang mit zunehmender Heterogenität in der Berufsbildung in Deutschland. In: *diversitas – Zeitschrift für Managing Diversity und Diversity Studies* (2011) 3, S. 49–62

² Eine ausführliche Dokumentation der Transferveranstaltung finden Sie unter www.bibb.de/de/8044.php (Stand: 19.1.2015).